



Article Info/Makale Bilgisi

✓Received/Geliş:02.08.2018 ✓Accepted/Kabul:14.05.2019

DOI: 10.30794/pausbed.450276

Araştırma Makalesi/ Research Article

Yılmazata, M. (2019). "Ein Überblick Über Die Frühe Turkologische Forschung In Der Türkei Unter Historisch-Politischen Aspekten", *Pamukkale Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*, sayı 36, Denizli, s. 243-258.

EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE FRÜHE TURKOLOGISCHE FORSCHUNG IN DER TÜRKEI UNTER HISTORISCH-POLITISCHEN ASPEKTEN

Mehmet YILMAZATA*

Zusammenfassung

Die vorliegende Darstellung verfolgt das äußerst bescheidene und begrenzte Ziel, einen kurzen und einführenden Überblick über die frühen Turkologen sowie die turkologischen Institutionen in der Türkei zu verschaffen. Sie ist vor allem an ein deutschsprachiges Publikum ausgerichtet, welches grundlegende und einführende Informationen zum Themengebiet zu erlangen wünscht. Hierbei wird versucht, der mehrsprachigen Tradition innerhalb der Turkologischen Forschung treu zu bleiben. In der Vergangenheit haben die Studien von Nowka, Benzig und Duda vor allem die Entwicklung der turkologischen Forschung an deutschen Universitäten behandelt. Ergänzend hierzu soll nun ein Überblick über die frühe turkologische Forschung in der Türkei selbst gegeben werden. Da der Aufsatz einen einführenden Charakter trägt, enthält er lediglich kurze bibliographische und biographische Verweise. Weiterhin enthält die Arbeit einen kurzen Ansatz zur geistesgeschichtlichen Prägung der Turkologen sowie den sich hieraus ergebenden Einflüssen auf das politische Leben. Somit ist versucht worden, die Rolle der Turkologie im Prozess der türkischen Identitätsfindung, die Auswirkungen dieses Prozesses auf akademische Kreise sowie ferner hieraus resultierende gesellschaftlich-politische Prozesse herauszustellen.

Schlüsselwörter: *Turkologie, Wissenschaftsgeschichte Türkei, Wissenschaft und Politik, Geschichtspolitik, Kultur der Türkei.*

TÜRKİYE'DEKİ ERKEN TÜRKOLOJİK ÇALIŞMALAR VE TARİHİ-SİYASİ TESİRİ HAKKINDA HÜLASA

Özet

Bu çalışma, Türkiye'deki erken Türkologlar ve Türkolojik kurumlar hakkında kısa bir özet mahiyeti taşımaktadır. Çalışmamızın Almanca olarak kaleme alması, Türkiye'deki Türkoloji geleneğinde yatan, çok dilli araştırmalarına atfen ve konu hakkında giriş malumatı etmeyi arzu eden Almanca konuşan kesimlere yönelik yapılmıştır. Bu çalışma daha çok giriş mahiyetinde olduğundan, konu hakkında yalnızca kısa biyografik ile bibliyografik ipuçları ihtiva etmektedir. Binaenaleyh, tanıtılan Türkologların fikriyatı tarihi ve siyasi tesiri bakımından kısa bir değerlendirmeye tabii tutulmuştur. Bu suretle Türkoloji biliminin sayesinde Türk kimliğinin inkişafı, bunun akademik dünyaya yansıtımı ve siyasi-içtimai konularına da değinilmiştir.

Anahtar Kelimeler: *Türkoloji, Türk Bilim Tarihi, Siyaset ve Bilim, Tarih Politikası, Türk Kültürü.*

* Dr. , T.C. Başbakanlık Hazine Müsteşarlığı (E) , Birleşmiş Milletler (E)
e-posta: mehmetyilmazata@gmail.com (<https://orcid.org/0000-0002-4115-547>)

Einleitung und Arbeitsziel

Das Ziel der vorliegenden Abhandlung in deutscher Sprache besteht in einer historisch-bibliografischen Kurzzusammenfassung einer Auswahl der bedeutendsten Institutionen sowie einiger hervorragender Arbeiten der frühen türkischen Turkologen. Hierbei wird kein Anspruch auf erschöpfende Vollständigkeit erhoben, vielmehr soll hauptsächlich ein Kurzüberblick über die Grundlagen des Forschungsgebiets Turkologie aus historischer Perspektive in deutscher Sprache gegeben werden. Es wurde vor allem deutschsprachiges Sekundärmaterial aus Fachzeitschriften herangezogen, das der Vollständigkeit wegen mit englisch- sowie türkischsprachigem Quellenmaterial abgerundet worden ist. Diese Abhandlung kann keinesfalls als auch nur annähernd vollständig oder erschöpfend für das Fachgebiet gelten und will diesen Eindruck auch vermeiden. Sie stellt vielmehr einen bescheidenen Versuch dar, die Arbeiten einiger der hervorragendsten ersten Turkologen kurz anzuschneiden, um einen Eindruck des Forschungsgebiets zu geben. Auch sind jeweils neben der Beschreibung der behandelten Turkologen einige kurze Bemerkungen zu geistigen und politischen Einflüssen auf die Turkologen und deren Werke beigefügt, sofern jenes in deren Texten spürbar zu Tage tritt. Es versteht sich von selbst, dass bei der Betrachtung des Fachgebiets Turkologie im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert immer auch der Zeitgeist berücksichtigt werden muss. Wie auch beim Aufkommen „später“ Nationalbewegungen in Deutschland, Ungarn oder Italien diente die Wissenschaft oft auch dem nationalen Gedanken bzw. wurde prägend von diesem beeinflusst. Auch ist, wohl allein aufgrund der Quellenlage, die zunächst Turkologische Forschungen vor allem in Russland, Deutschland oder Ungarn begünstigte ein mehr oder weniger direkter geistiger Einfluss aus dem mitteleuropäischen Raum festzustellen. Dies bedeutet jedoch auch, dass vor allem der Geist des Historizismus bei vielen Turkologen bis ins 20. Jahrhundert mitschwingt. Dies bedeutet nicht, dass die frühen Forschungsarbeiten hierdurch von geringerem Wert wären. Dennoch ist die geistesgeschichtliche Entstehungsperspektive in der sich die Wissenschaftler als auch die Institutionen befanden, von entscheidender Bedeutung für die Rezeption der frühen turkologischen Literatur. Somit will die vorliegende Arbeit an das Themengebiet heranführen und weiterführende bibliographisch-biografische Studien ermöglichen.

1. Herausragende Institutionen der Turkologie in der Türkei

1.1 Das Türkiyat Enstitüsü- Das Institut für Turkologie (gegr. 1924)

Zu den wichtigsten und ältesten Einrichtungen der Türkei, welche sich wissenschaftlich mit der Erforschung der Turkologie auseinandersetzen, gehört das „Türkiyat Enstitüsü - Institut für Turkologie“ der Universität Istanbul. Besagtes Institut wurde im Jahre 1924 angeschlossen an die Fakultät für Geisteswissenschaften (Edebiyat Fakültesi) der Universität Istanbul bzw. des damaligen Darülfünun eingerichtet. (Nemeth, 1967: 364)

Es muss hinzugefügt werden, dass zur damaligen Zeit die Erforschung der Turkologie an verschiedenen Europäischen Universitäten (wie Berlin, Budapest, Paris, Moskau) schon weit fortgeschritten war, während in der Türkei bis dato selbst kein eigenständiges Institut bestand. Zu vermerken ist jedoch ebenfalls, dass durchaus Turkologische Forschung in ihren Anfängen betrieben wurde, welche allerdings auf den Rahmen der Lehrstühle Geschichte oder Türkischer Literatur begrenzt war. Der erste Präsident der Republik Türkei, Mustafa Kemal Pascha (Atatürk), der ein vehementer Verfechter der Erforschung türkischer Geschichte und Kultur war, regte aus naheliegenden Gründen die Einrichtung eines unabhängigen Institutes zur Erforschung der Turkologie an (Öner, 2014: 3). Man setzte sich das anspruchsvolle Ziel, in kürzester Zeit den Wissensstand der einheimischen Turkologie so weit zu heben, dass man den ausländischen Universitäten ebenbürtig gegenüber treten könne.

Als erster Direktor des Institutes wurde der bekannte Historiker und Literaturwissenschaftler Dr. Köprülüzade Fuat (Köprülü) bestellt. Aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten konnte das Institut erst im Jahre 1926, zwei Jahre nach seiner Gründung den eigentlichen Lehrbetrieb aufnehmen. Eine hervorragende Zusammenfassung über Arbeit und Aktivitäten des Instituts sowie eine Bibliografie des von diesem herausgegebenen „Türkiyat Mecmuası“ bietet Karavelioğlu in seiner Übersicht „Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü ve Türkiyat Mecmuası“. (Karavelioğlu, 2011: III) Das Türkiyat Enstitüsü unterstützte in den folgenden Jahren die grundlegende Forschungsarbeit von bedeutenden Turkologen wie z.B. Arat, Ertaylan, Baysun, Kafesoğlu u.a. sowohl finanziell als auch im akademischen Rahmen. So finanzierte das Institut Doktorandenstipendien für Studierende und Mitarbeiter, die an die bedeutenden Zentren der Turkologie im Ausland geschickt wurden, um einerseits den

Wissensaustausch zu gewährleisten, andererseits aber auch die Fremdsprachlichen Kenntnisse der Mitarbeiter zu erweitern. Im Laufe der Zeit bemühte man sich um die Zusammenstellung einer umfangreichen Bibliothek, welche inzwischen 50000 Werke beinhaltet. Das Institut förderte auch wissenschaftliche Publikationen im eigenen Fachbereich. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Herausgabe der Zeitschrift „Türkiyat Mecmuası“, welche seit Gründung des Institutes regelmäßig erscheint.

Das Türkiyat Enstitüsü machte sich international insofern besonders um die Turkologie verdient, indem es die regelmäßige Abhaltung von Kongressen zur Turkologie förderte.

Seit dem Großen Turkologenkongress in Baku im Jahre 1927 fand auf internationaler Ebene kein vergleichbarer Kongress in diesem Umfange mehr statt. Menzel fasst die Tagung in seiner Schrift „Der 1. Turkologische Kongress in Baku“ zusammen. (Menzel, 1927:1-76) Duda weist in diesem Zusammenhang kritisch auf die allumfassende und oft unscharfe Definition des Begriffs „Turkologie“ hin, wobei er insbesondere auch auf die notwendige aber oft noch fehlender Einbindung von Werken bekannter Islamwissenschaftler in das Gebiet des Fachbereichs hinweist. (Duda,1953/55:331) Daher ist der 1. Internationale Turkologiekongress des Institutes für Turkologie, welcher im Jahre 1973 anlässlich des fünfzigsten Gründungstages der Republik Türkei abgehalten wurde, von großer Bedeutung, vor allem auch daher, weil von diesem Zeitpunkt an nationale und internationale Kongresse nach einem geregelten Turnus stattfanden. Fortan sollte alle drei Jahre ein internationaler, jedes Jahr jedoch ein nationaler Kongress zur Turkologie unter Schirmherrschaft des Institutes für Turkologie stattfinden. Eine weitere bedeutende Abhandlung bezüglich der turkologischen Kongresse sowie der Arbeit des Instituts verfasste Özkan im Jahre 1997 (Özkan, 8: 1997).

Die Umgestaltung des türkischen Universitäts- und Hochschulwesens im Jahre 1982 stellte eine wichtige Zäsur für das Institut für Turkologie dar. Der Name des Institutes wurde in „Türkiyat Araştırma Merkezi“ geändert, die eigenständige wissenschaftliche Arbeit erlebte durch die Zusammenlegung mit anderen Fachbereichen einen Rückgang. Von Bedeutung blieb während dieser Zeit im Grunde nur die umfangreiche Bibliothek. Ein Aufschwung der Tätigkeit setzte im Jahre 1991 ein, nachdem entsprechende Anträge an die Große Türkische Nationalversammlung gerichtet worden waren. Das Institut wurde nochmals umbenannt, und trägt seither den Namen „Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü“. Es übernimmt seitdem auch wieder die Förderung von postgradualen Studien und unterstützt Doktoranden und Magisterstudien auf dem Gebiet der Turkologie.

1.2 Türk Dil Kurumu-Die Gesellschaft für Türkische Sprache (gegr. 1932)

Eine weitere Institution die für die Turkologie als bedeutend anzusehen ist, stellt die Türk Dil Kurumu, die Gesellschaft für Türkische Sprache dar. Die Gesellschaft wurde im Rahmen des Ersten Türkischen Sprachkongresses unter dem Namen „Türk Dili Tetkik Cemiyeti“ (Gesellschaft zur Erforschung der Türkischen Sprache) im Jahre 1932 als Nachfolgerin des linguistischen Zweiges der zwei Jahre zuvor aufgelösten „Türk Ocakları“ (Türkischer Herd) ins Leben gerufen. Eine wesentliche Rolle spielte hierbei die Sprachreform Atatürks, der die Gesellschaft und Ihre Nachfolgeorganisationen nach Kräften unterstützte (Demirtaş, 2008: 164). Das Ziel der Gesellschaft war laut eigener Darstellung „*die reine Schönheit und den Reichtum der Türkischen Sprache zu entdecken und derselben den ihr zustehenden Platz zwischen den Weltsprachen zu verschaffen*“. Röhrborn bietet eine Zusammenfassung über die Sprachplanung während der Sprachreform sowie über die Vorstellungen der Reformers bezüglich einer idealen Sprache und reflektiert weiterhin die philologische Entwicklung vor allem der Sprachneuschöpfungen. (Röhrborn, 1985:333)

Die Sprachreformer setzen sich das Ziel, die Türkische Sprache von arabischen und persischen Wörtern zu bereinigen, die Grammatik zu vereinfachen und vergessenes türkisches Wortgut anstelle der abzuschaffenden Wörter zu setzen, ein Prozess der bis auf den heutigen Tag andauert und vor allem in den 1950er und 1960er Jahren im literarischen Alltag präsent war. (Brands,1966:281) Die Türkische Sprachgesellschaft strebte außerdem die Erforschung der Türkischen Sprache nach modernen wissenschaftlichen Kriterien an. Im Rahmen der Sprachreform spielte die Gesellschaft, eine bedeutende Rolle, stand jedoch auch im Zentrum der Kritik zeitgenössischer türkischer Linguisten, welche eine Verarmung des traditionellen Ausdrucksreichtums der türkischen Sprache befürchteten. Kontroverse Diskussionen zur Sprachreform dauern bis auf den heutigen Tag an. Zur Reformdebatte sowie der Rolle der Gesellschaft für Türkische Sprache ist hierbei insbesondere die

Abhandlung Dudas zu nennen. (Duda,1942:77) Der erste ordentliche Kongress der Sprachgesellschaft fand am 26. September 1932 statt, der 26. September wird seitdem als Sprachfeiertag begangen. Kongresse der Türkischen Sprachgesellschaft finden seitdem in zweijährigen Abständen statt. Im Zuge der Sprachreform erlebte auch die Sprachgesellschaft selber Namensänderungen:

Im Jahre 1934 wurde der Name in „Türk Dili Araştırma Kurumu“ und im Jahre 1936 auf dem dritten Sprachkongress endgültig in „Türk Dil Kurumu“ geändert. Die Türkische Sprachgesellschaft unterteilt sich in mehrere Kommissionen die sich mit der Erstellung von Wörterbüchern, Rechtschreibregelungen, Morphologie und ähnlichen Themen der Sprachwissenschaften befassen. (Hatiboğlu,2006:33) Von besonderer Bedeutung für die Turkologie sind die Aktivitäten der Sprachgesellschaft, Alttürkische Handschriften zu veröffentlichen. Als Beispiele wären hier die Orhun Inschriften, altuigurische Handschriften, das *Dîvânü Lugatî't-Türk* oder auch das *Kutadgu Bilig* zu nennen. (Brockelmann, 1949: 144) Auch die Arbeiten der Sprachgesellschaft über lokale Dialekte des Türkischen sind bemerkenswert. Von besonderer Bedeutung ist fernerhin die Redaktion des Wörterbuches „Türkçe Sözlük“, zusammengestellt von Mehmet Ali Ağakay. Dieses erschien erstmals im Jahre 1945 als erstes umfangreiches, nach wissenschaftlich modernen Grundsätzen aufgebautes Wörterbuch der Türkischen Sprache nach Einführung des lateinischen Alphabetes. (Dursunoğlu, 2011: 258) Zum näheren Studium der Entwicklung von Wörterbüchern in der türkischen Sprache empfiehlt sich im Übrigen der Aufsatz von Dursunoğlu: „Cumhuriyet Döneminde Yapılan Sözlük Çalışmaları Ve Türkçe Sözlükler Üzerine Bir Kaynakça Denemesi“. Die Gesellschaft für Türkische Sprache verlegt weiterhin verschiedene Zeitschriften und Periodika. Die bekannteste und populärste Zeitschrift ist die seit dem Jahre 1951 erscheinende „Türk Dili“. Themen sind Sprache und Literatur im Allgemeinen, Beispiele und Proben von Gedichten, Essays oder auch Kurzgeschichten. Auch Reportagen mit Sprachwissenschaftlern und Literaten haben einen festen Platz in der Zeitschrift. Weiterhin berichtet „Türk Dili“ über Sprachentwicklung und Sprachwissenschaft generell. Der Stil ist verständlich für den interessierten Durchschnittsleser, somit wendet sich die Zeitschrift nicht nur an akademische Kreise. (Spiess, 1949:152)

Eine weitere Zeitschrift der Türkischen Sprachgesellschaft stellt die Publikation „Türk Dünyası Dil ve Edebiyat Dergisi“ dar, welche allerdings nur alle sechs Monate erscheint. Sie beschäftigt sich mit Sprachentwicklung, Linguistik und vor allem Literatur in der Türkischen Welt und spricht somit den gesamten türkischsprachigen und turksprachigen Kulturkreis an. Die Veröffentlichung *Türk Dili Araştırma Yıllığı* (Belleten) stellt mit Unterbrechungen die älteste bis auf den heutigen Tag erscheinende periodische Zeitschrift der Türk Dil Kurumu dar. Die ersten 33 Hefte erschienen zwischen den Jahren 1933 und 1938, nach 15 jähriger Pause erscheint die Zeitschrift wieder jeweils einmal pro Jahr. (Belleten Yazı Kurulu, 1960: 20) Die vorgenannte Publikation beinhaltet die Arbeit der Türkischen Sprachgesellschaft in Grundzügen. Sie stellt sich die Aufgabe, alle Arbeitsgebiete und Forschungen der Türk Dil Kurumu erschöpfend aufzuzeigen. Besonders bemerkenswert ist die Vorstellung und Diskussion von neuen Wortschöpfungen für die Türkische Sprache, welche z. B. aufgrund von technischen Entwicklungen notwendig erscheinen. Weiterhin werden Umfragen, grammatische Abhandlungen und Bibliographien veröffentlicht.

1.3 Türk Tarih Kurumu –Türkische Historische Gesellschaft (THG) (gegr. 1931)

Von größter Bedeutung für die Entwicklung der Turkologie in der Türkei ist auch die im Jahre 1931 unter dem Namen „Türk Tarihi Tetkik Cemiyeti“ ins Leben gerufene Türkische Historische Gesellschaft. Auch sie wurde auf Initiative Atatürks ins Leben gerufen, um der Türkei die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte aus Primärquellen zu ermöglichen. (Afetinan, 1947: 179) Als staatlich geförderte Institution bedeutend für die Entwicklung des türkischen Nationalbewusstseins ist jene laut Sulzbach ein Beispiel hierfür, dass –ähnlich wie im 19. Jahrhundert in Deutschland bei Treitschke– die Geschichtsschreibung ebenso vom Nationalismus abhängig sei wie der Nationalismus selbst auf die Historie aufbaut. (Sulzbach,1962: 147) Den endgültigen Namen Türk Tarih Kurumu erhielt sie 1935. Die Bedeutung, die Atatürk dieser Institution beimaß wird ersichtlich, dass er sie –ebenso wie die Gesellschaft für Türkische Sprache in seinem Testament bedachte. Das Ziel der Gesellschaft ist die Erforschung der türkischen Geschichte aller Epochen, der Geschichte und Zivilisationen Anatoliens, des Mittelmeerraums etc. sowie und die Verbreitung der Resultate.

Die Gesellschaft hält zu diesem Zwecke Seminare, Kongresse und Gedenkveranstaltungen ab, veranlasst und finanziert Ausgrabungen, wissenschaftliche Projekte und die Publikation von Büchern. Wichtig war die neugegründete Gesellschaft in ihrer Frühphase vor allem daher, da sie das neue Geschichtsbewusstsein und damit die Ausrichtung des Lehrbetriebes repräsentierte. (Özlu, 2011: 169) Der erste Kongress der THG fand vom 2.-11. Juli 1932 in Ankara, der zweite Kongress unter großer ausländischer Beteiligung zwischen dem 20.-25. September 1937 im Dolmabahçe Palast zu Istanbul statt. (Myers, 1937:194) Hierbei ist zu berücksichtigen, dass trotz offensichtlicher politischer Beweggründe der Bevorzugung bestimmter historischer Studien, wie der „Sonnensprachentheorie“ bzw. der türkischen Geschichtstheorie (Türk tarih tezi) im Rahmen der Herausbildung des Nationalbewusstseins die Wissenschaftlichkeit grundsätzlich beibehalten worden ist. Laut Tanyeri-Erdemir sind insbesondere auf dem ersten Kongress der Türkischen Historischen Gesellschaft von politischen Wunschorstellungen motivierte theoretische Konzepte rezipiert worden, während bereits auf dem zweiten Historikerkongress im Jahre 1937 eine deutlich sachliche Atmosphäre vorherrschte. (Tanyeri-Erdemir, 2006:389) So sind bsp. Ausgrabungsergebnisse nüchtern und ohne politisches Pathos erörtert worden und die wissenschaftliche Herangehensweise ist als Fundament von Forschungsarbeiten und Publikation zementiert worden. Kongresse finden bis auf den heutigen Tag in regelmäßigen Abständen statt wobei die Ergebnisse stets publiziert werden. Neben verschiedenen Monographien gibt die THG seit dem Jahre 1937 das vierteljährlich erscheinende Magazin „Belleten“ heraus, das neueste Forschungsergebnisse publiziert. Die Turkologie (insbesondere deren philologische, linguistische und archäologischen Aspekte) ist besonders in den ersten Ausgaben des Belleten besonders stark präsent. Auch verfügt die THG über eine umfassende Bibliothek in Ankara.

2. Bedeutende türkischsprachige Turkologen des 20. Jahrhunderts- ein Überblick

Die Beschäftigung mit der Turkologie als Wissenschaft, insbesondere der vorislamisch-alttürkischen Tradition sowie den Osttürkischen Sprachen und Dialekten stellt einen langsamen Bewusstseinswandel unter Teilen der Intelligenz dar, welcher in Verbindung mit den politischen und geistigen Veränderungen der Tanzimat-Periode einhergeht. Die Intellektuellen der Tanzimat Periode in den 1840er bis 1870er Jahren (oft unter dem Oberbegriff „Jung-Osmanen/ Jung-Türken bzw. Les jeunes Turcs zusammengefasst) wie Şinasi oder Namık Kemal stellen in politischer sowie kultureller Hinsicht noch Vertreter des „Osmanismus“ dar. Das Konzept des Osmanismus stand teilweise unter liberalem Einfluss und trachtete im Sinne der Tanzimat Reformen danach, alle Einwohner des Osmanischen Reiches ungeachtet von Herkunft oder Konfession um das Herrscherhaus Osman als geeinte „Osmanische Nation“ zu scharen. (Abu-Manneh, 1959:258) Die Idee, vor allem als Gegengewicht zum völkisch-separatistischen Nationalismus der christlichen Balkanvölker gedacht, kann bis zu einem gewissen Punkt in Ansätzen durchaus mit dem „Kaiserreich-Nationalismus“ Österreich - Ungarns verglichen werden. Andererseits wurde somit erstmals der Begriff Vaterland bzw. Nation auch auf türkisch - moslemischer Seite aufgegriffen, auch wenn noch keine klare völkische Definition vorlag wie bei den übrigen Nationalismen des 19. Jahrhunderts. Auch wenn die Idee des einigenden Osmanismus zugunsten des Türkentums politisch aber auch ideologisch letztendlich erst nach dem Ersten Weltkrieg aufgegeben wurde, begann nicht zuletzt unter den Eindruck turkologischer Forschungen zur Alttürkischen Geschichte das Interesse an vor-osmanischer bzw. vor-islamischer Geschichte und Kultur zu erwachen. Eng verbunden damit ist die Neudefinition der Begriffe „Türke“ sowie „Türkentum“ wie auch parallel dazu die systematische Erforschung der türkischen Sprache unter zeitgemäßen linguistischen und philologischen Aspekten.

2.1 Ahmet Vefik Paşa (1813-1891)

Als erster Turkologe im eigentlichen Sinne wird gemeinhin Ahmet Vefik Paşa angesehen. Man könnte ihn als einen klassischen Vertreter der neuen geistigen und politischen Elite bezeichnen, die während der Tanzimatära herangezogen wurde.

Ahmet Vefik (geboren zwischen 1813/23) selbst stammte aus einer Familie, die schon zuvor bedeutende gelehrte und Staatsdiener hervorgebracht hatte. Seine Ausbildung erhielt er unter anderem im Mühendishane-i Berr –i Hümayun, der militärischen Ingenieursschule. Auch der Abschluss seiner schulischen Ausbildung auf dem Saint Louis Gymnasium in Paris war durchaus noch nicht typisch für die Ausbildung seiner Zeit. Die Ausbildung erschloss ihm neben dem Französischen auch die klassischen Sprachen wie Latein und Altgriechisch.

Ahmet Vefik arbeitete weiterhin im Übersetzungsbüro der Hohen Pforte, später selbst als Botschafter im Ausland. (Vural ve Böler, 2011: 46) Es muss hinzugefügt werden, dass Ahmet Vefik auch in den Genuss der klassischen osmanischen Erziehung kam, die ihm neben der Kenntnis des arabischen und persischen auch einen tiefen Einblick in das klassische osmanisch-türkische Geschichtsverständnis ermöglichte. Legendar ist seine Tätigkeit als Verwalter in Bursa, die neben umfassenden Projekten und Restaurierungen auch auf kulturellem Gebiet (die Einrichtung eines Theaters) bedeutsam war, und ebenfalls im Hinblick auf seine turkologischen Forschungen im linguistischen Bereich bemerkenswert war. (Menemencioğlu, 1983: 52) Ahmet Vefik definierte die bisher mit negativen Assoziationen behafteten Begriffe „Türke“ und „türkisch“ neu, indem er die Türken als ein Kulturvolk darstellte, welches wissenschaftlich und historisch bedeutsame Leistungen in der Geschichte vollbracht hatte. Weiterhin stellt er die Türken Anatoliens und des Balkans explizit als Teil des türkischen Volkstums dar. (Mansuroğlu, 1964: 105) Diese Ansicht gründete auf seiner Beschäftigung mit der vorislamischen türkischen Geschichte, den Osttürkischen Sprachen und den Mundarten und Dialekten des Türkischen. Ahmet Vefik hob vor allem den Ausdrucksreichtum der türkischen Sprache hervor und wies als einer der ersten Gelehrten auf das Osttürkische (Çağatayca/Çağataisch) als die Wiege des Türkischen hin. (Güray, 1966: 47) Weiterhin vertrat er in diesem Zusammenhang die auf sowohl linguistischen als auch historischen Erkenntnissen fußende Meinung, das Osmanentum solle als eine historische Fortsetzung und als Abschnitt der türkischen Kultur, welche im Gebiete Turkestans ihren Ursprung habe, angesehen werden. Ahmet Vefik setzte sich für die Wiederbelebung von vergessenem türkischen Sprachgut ein und war ein Verfechter der Vereinfachung der Sprache. (Tachau, 1964: 192) In seinen Werken und Übersetzungen verwandte er die von ihm verteidigte Vereinfachung der Sprache und setzte somit Maßstäbe. (Mardin, 1961: 269) Im Laufe seines Lebens legte er eine umfassende historische und linguistische Bibliothek an, die auch aus Sicht damaliger Turkologen bedeutend war. Einige der bedeutendsten Werke des Ahmet Vefik sollten nicht unerwähnt bleiben. So übertrug Ahmet Vefik im Jahre 1864 das von der Geschichte und Sprache der Türken handelnde Werk „Seçere-i Türki“ aus dem Çağatäischen ins Türkische, wobei besonders die Betonung der Bedeutung des Türkentums in Turkestan beachtenswert ist. Die Abhandlung „Hikmet- i Tarih“, hauptsächlich für den Unterrichtsgebrauch gedacht, verwendet die für Ahmet Vefik typische Verknüpfung von traditioneller osmanischer Historiografie und modernen westlichen historischen Theorien. Bedeutenswert ist weiterhin, dass sich die Geschichte nicht nur auf die osmanische Periode beschränkt, sondern auch die Theorie der Altaischen Rasse als Grundlage des Türkentums aufgreift. Das Lehrbuch für höhere Schulen, „Fezleke- i Tarih –i Osmani“, mit Mustafa Nuri als Co-Autor, stützt sich sowohl auf einheimische als auch auf internationale Quellen. (Ersoy, 2007: 139) Es verbindet, revolutionär für das damalige Erziehungssystem, erstmals im Unterrichtsprogramm das Türkentum mit dem Osmanentum. Die Sprichwörter- und Volksredensarten Sammlung „Atalar Sözü – Türki Durub – i Emsal“, welche 1871 erschien, verfolgte ebenfalls das Ziel, den Sprachreichtum der türkischen Umgangssprache und der traditionellen Volksüberlieferungen zu vermitteln. Es sollte hinzugefügt werden, dass Ahmet Vefik sein linguistisches Interesse auch für die Entwicklung und Förderung des türkischsprachigen Theaters einbrachte. (Menemencioğlu, 1983: 54) Das unbestrittene Meisterwerk Ahmet Vefik Paschas stellt unbestreitbar das im Jahre 1876 erschienene zweibändige Wörterbuch „Lehçe – i Osmani“ dar. (Csaki, 2002: 420) Wenn auch im Titel als osmanisch bezeichnet sucht es die Urquellen der Sprache im Osttürkischen, im Inhalt wurden weiterhin umgangssprachliche Wörter und Redewendungen aufgenommen. Ahmet Vefik verfolgte zielstrebig eine Karriere in Wissenschaft und Verwaltung, die unter anderem die Mitgliedschaft in der Akademie der Wissenschaften, den Posten des Sadrazam (Großvezier) sowie das Gouverneursamt in Bursa umfasste und verstarb im Jahre 1891 in Istanbul. Als Doyen der Turkologie ist Ahmet Vefik nur schwierig unter geschichtspolitischen Aspekten zu bewerten. Als Historiker des 19. Jahrhunderts vertrat Ahmet Vefik eine positivistische Sicht der Geschichte, was sich auch in seinen Werken widerspiegelt. (Şirin, 2015: 569) Die Beschäftigung mit der Turkologie ist als Teil seiner Geschichtsauffassung zu bewerten, wobei die Wiederentdeckung des „türkischen“ als kulturelle Identität von zeitgenössischen westeuropäischen historischen Abhandlungen des 19. Jahrhunderts beeinflusst ist. Ahmet Vefik ist noch nicht als Vertreter der nationalen Strömung in der Turkologie anzusehen, setzt jedoch mit seinem Werk wesentliche Maßstäbe für das Aufkommen einer national geprägten Geschichtsauffassung.

2.2 Şemseddin Sami Bey (Frasheri) (1850-1904)

Der Sprachwissenschaftler und Journalist Şemseddin Sami Bey (Frasheri) wurde im Jahre 1850 im Dorf Frasher, Vilayet Yanya geboren. Nach dem Besuch der traditionellen Grundschule und Medrese, wo er neben seinen Muttersprachen albanisch und türkisch auch das arabische und persische erlernte, führte er seine Ausbildung auf einem griechischsprachigen Gymnasium fort, wo er neben der neugriechischen ebenfalls die altgriechische, italienische und französische Sprache erlernte. (Kulla, 2014: 665) Auf seine bewegte Karriere kann nur in Grundzügen eingegangen werden, neben seiner Tätigkeit als Journalist bei Blättern wie Sabah, u.a. arbeitete er mit den bedeutendsten Intellektuellen seiner Zeit wie beispielsweise Namık Kemal zusammen. In diesem Zusammenhang machte er sich auch als Dramaturg einen Namen und verfasste Stücke wie Ihtiyar Onbaşı und Besa /Ahd – i Vefa, eines der ersten Theaterstücke in albanischer Sprache. (Duymaz,2013:56) Wenn er auch in einigen Zeitungsartikeln durchaus kritisch war und Konflikte mit den Behörden bestanden, ist die weit verbreitete Meinung von einer Verbannung nach Tripolitanien nicht korrekt. Er hielt sich dort im Rahmen seiner journalistischen Tätigkeit für eine gewisse Zeitspanne auf und war an der Herausgabe einer örtlichen Zeitung beteiligt. Später gehörte er verschiedenen Regierungskommissionen an, wobei die Mitgliedschaft in der Kommission zur Grenzkorrektur auf dem Balkan nach dem Türkisch- Russischen Krieg von 1877/78 prägend war. Sami setzte sich gegen die Abtretung von albanisch bewohnten Gebieten an Montenegro ein und war einer der führenden Köpfe der albanischen Kulturbewegung. (Levend,1969: 42) So ist er Urheber des so genannten „Istanbuler Alphabets“, dem ersten albanischen Alphabet in lateinischen Buchstaben. Das Istanbuler Alphabet kann laut Trix als Vorläufer der türkischen Lateinschrift angesehen werden. (Trix,1999: 267) Trotz seinem Eintreten für albanische Interessen war er ein vehementer Verfechter des Türken- und Osmanentums, und arbeitete unverdrossen für die Verteidigung des Osmanischen Reiches und seiner territorialen Integrität. Sein Hauptinteresse im wissenschaftlichen Sinne galt der Sprachwissenschaft, insbesondere der Rolle der türkischen Sprache. Er betonte vor allem in seiner späteren Schaffensperiode die Rolle des türkischen gegenüber anderen Sprachen, auch suchte er wie schon Ahmet Vefik, die Wurzeln der türkischen Sprache und Literatur im Osttürkischen Dialekt in den Weiten Turkestans, was auch an seinen intensiven Studien zu den Orhun-Inschriften zu Tage tritt. (Duymaz, 2013:55) Das osmanische Türkisch betrachtete auch er als eine sprachliche Variante des Gesamttürkischen und klassifizierte es als Westtürkisch, das Çağataische hingegen sah er als Osttürkischen Dialekt an. Sami bewertete das Türkische nicht nur aus kultureller, sondern auch aus politischer und gesellschaftlicher Hinsicht als wertvoll für die Entwicklung des Landes. Dies stellt für Sami die logische Schlussfolgerung auf die zunächst in literarischen Zirkeln der 1850er Jahre zurückgehende Bewegung dar, die Dichtform des Divan zu vereinfachen und mehr Wert auf türkisch- denn auf arabisch- oder persischstämmige Wörter zu legen. (Tachau,1964: 191) Weiterhin setzte sich Sami für die Entwirrung der komplizierten osmanischen Grammatikregeln ein. Nach seiner Meinung war es vonnöten, auch arabische und persische Wörter den Grundsätzen der türkischen Grammatik zu unterwerfen. Auch sollte die türkische /osmanische Sprache an sich vereinfacht und von überkommenen Fremdwörtern bereinigt werden. (Doğramacioğlu,:257) Sami war ebenfalls bestrebt, das Bewusstsein für Türkische Sprache und Kultur schon im Schulunterricht zu fördern, so sollten die Inschriften der Orhun Denkmäler oder das Kutadgu Bilig in den Lehrplan aufgenommen werden. Die türkische Literatur insbesondere des 16. Jahrhunderts wurde von ihm hochgepriesen, galt ihm jedoch als erneuerungsbedürftig. (Bilgin,2007:49) Seine Werke, wobei hier nicht näher auf Übersetzungen bzw. Theaterstücke eingegangen werden kann, sind hauptsächlich im Bereich der Linguistik und hier insbesondere im Verfassen von Wörterbüchern angesiedelt. Özsarı weist hier explizit auf die von Sami angewandte wissenschaftlich-linguistische Methodik hin. (Özsarı,2013:47) Beachtet werden sollte jedoch auch die Enzyklopädie :“Kamus- i Alam“, die zwischen 1888 und 1899 erschien. Der Verfasser begnügte sich nicht damit französische Werke zu übersetzen, sondern erweiterte die für den türkisch-islamischen Kulturkreis bedeutsamen Paragraphen bzw. fügte sie selbst hinzu. Eines seiner ersten Wörterbücher war der 1896 erschienene Kamus – i Arabi, ein türkisch-arabisches Wörterbuch. Das Werk Lehçe – i Türkiyye –i Memalik –i Mısır befasste sich mit sprachlichen und historischen Besonderheiten des Osttürkischen. Einen Meilenstein bildete sein erstmals 1898 erschienenenes türkisch-französisches Wörterbuch, Kamus-i Fransavi. Dies sollte jedoch nur ein Schritt auf dem Wege zu seinem endgültigen Meisterwerk sein, dem 1899 erschienenen Wörterbuch „Kamus – i Türki“, dem ersten türkischen Wörterbuch, welches auch die Bezeichnung “türkisch” trägt, und allein aus jenem Grunde schon eine bedeutende Neuentwicklung repräsentierte. Hinsichtlich der linguistischen Forschungen und enzyklopädischen Arbeiten Samis ist neben der Biografie von Levend auch das

Werk von Yavuzarslan zu beachten. (Levend, 1969:86) Dieser stellt dem Kamus – i Türki die Entwicklung der zeitgenössischen Wörterbücher der türkischen Sprache gegenüber. (Yavuzarslan, 2017:185-202) Sami widmete sich in späteren Jahren neben der Wissenschaft vor allem dem Journalismus und starb im Jahre 1904 in Istanbul. Als spätosmanischer Intellektueller repräsentiert Sami sowohl in Werk als auch in persönlichem und politischen Schaffen zwei Identitäten: die albanische und die türkische. Dies ist vor dem damaligen historischen Hintergrund der Herauskristallisierung nationaler Identität im späten Osmanischen Reich als durchaus nicht außergewöhnlich anzusehen. Samis Herangehensweise sowohl in turkologischer als auch albanologischer Sicht repräsentiert eindeutig eine Hinwendung zu nationaler Geschichtsauffassung, wobei Sprache und die als natürlich gewachsen angesehene Nation als Spiegel der Geschichte gesehen werden. Sami vertritt in seinen Arbeiten eine Synthese aus sowohl positivistischen als auch historisierenden Standpunkten. Diese Kombination ist gerade für die frühe Turkologie nicht ungewöhnlich und zieht sich bis ca. Mitte des 20. Jahrhunderts durch die Forschungsliteratur. Das Spannungsfeld von albanischer und türkischer Identitätsbildung vor dem Hintergrund historiografischer Forschungen wird von Bilmez thematisiert. (Bilmez, 2003:19-46)

2.3 Reşit Rahmeti Arat (1900-1964)

Reşit Rahmeti Arats Werdegang ist beispielhaft für eine Reihe aus dem tatarisch-osttürkischen Raum stammende Wissenschaftler, welche Ihre Karriere im Ausland begannen, später jedoch in die Türkei übersiedelten und auf dem Gebiet der Turkologie bedeutendes bewirkten. Geboren wurde Arat im Jahre 1900 in der Stadt Kazan an der Wolga, wo er in russischen Schulen, zuletzt im Gymnasium ausgebildet wurde. Im Jahre 1917 wurde er zur russischen Armee einberufen, mit welcher er an der Mandschurischen Front kämpfte. Er emigrierte in der Folgezeit der Russischen Revolution nach Berlin. Dort studierte er seit 1922 Turkologie bei Professor Bang und promovierte ebenda im Jahre 1927. Seit 1931 wirkte Arat als Dozent für Orientalische Sprachen an der Universität Berlin. (Karamanlioğlu, 1968: 3) Im Jahre 1933 wurde er im Rahmen der Universitätsreform eingeladen, als Professor für türkische Sprache Literatur an der Universität Istanbul zu wirken, woraufhin er in die Türkei übersiedelte. Er war im Rahmen seiner bedeutenden Forschungen seit 1942 Mitglied der Türkischen Historischen Gesellschaft und von 1949-1950 Direktor des Türkiyat Enstitüsü, des Institutes für Turkologie. Das Fachgebiet von Prof. Arat waren altuigurische Handschriften, die er eingehend erforschte. (Tietze, 1948: 347) Auch seine Leistungen auf dem Gebiet der türkischen Sprache und Literatur waren bedeutsam, für die Turkologie setzte er sich mit all seinen Kräften ein und führte auf seinen internationalen Erfahrungen beruhend, für dieses Fach die zeitgenössische europäische Methodologie ein. Ein weiteres Betätigungsfeld war die Beschäftigung mit dem Kutadgu Bilig und dem Epos Babürname, welches das Leben des ersten Mogulherrschers Babür Schah beinhaltet. (Brockelmann, 1949: 145) Um einige seiner Werke zu nennen, sollte das im Jahre 1932 erschienene Buch „Uygur Devri Türkçesi“ vermerkt werden, welches die altuigurische Sprache veranschaulicht. Auch sein Werk „Türk Dilinin İnkişafı“ ist bedeutungsvoll und beschäftigt sich mit der Entwicklung des Türkischen in chronologischer Hinsicht. Eine seiner deutschsprachigen Abhandlungen ist das Werk „Die Legende von Oghuz Qagan“, erschienen in Berlin im Jahre 1932. Die Übersetzung und Transkription des Epos „Babürname“ ins moderne Türkische wurde in den Jahren zwischen 1934-1946 abgeschlossen, womit ein hervorragendes Werk der türkischen Literatur und Geschichte auf dem indischen Subkontinent dem modernen Leser zugänglich gemacht wurde. Neben seinen überaus wichtigen Arbeiten zum „Kutadgu Bilig“ sind auch seine enzyklopädischen Beiträge zur „İslam Ansiklopedisi“ sowie zur alttürkischen Dichtkunst („Eski Türk Şiiri“) aber auch die monographischen Arbeiten zum „Atabet’ül Hakayik“ unbedingt zu erwähnen. 1958 wurde ihm der Titel Ordinarius Professor zuerkannt, er selbst setzte seine Arbeit bis zu seinem Tode im Jahre 1964 fort. Ata stellt neben der wissenschaftlichen Bedeutung der Schüler Prof. Bangs wie R. R. Arat, Yakup Sinkeviç und Saadet Çağatay auch deren gemeinsame Arbeit und Kontakte heraus, wobei neben dem Ziehvater Bang auch auf deren gemeinsame Wolgatatarische Abstammung sowie deren gemeinsame Forschungsnetzwerke in Warschau und Berlin hingewiesen wird. (Ata, 2012:39) Die Erfahrung sowohl der Emigration aus Russland als auch die Forschungszeit an der Friedrich-Wilhelms- Universität prägten Arat; für ihn ist sowohl die starke Konzentration auf die Sprachwissenschaft aber auch die internationale Ausrichtung seiner Forschungsarbeit charakteristisch. Als Mitglied der Türkischen Historischen Gesellschaft war Arat an der Institutionalisierung aber auch der Verwissenschaftlichung der Turkologie - im positiven Sinne - maßgeblich beteiligt.

2.4 Zeki Velidi Togan (1890-1970)

Ein weiterer Vertreter der aus dem Tatarischen Umfeld stammenden und später in die Türkei übergesiedelten Turkologen ist der im Jahre 1890 in Sterlitamak /Baschkortien geborene Zeki Velidi Togan. Togan genoss eine Ausbildung in den Schulen und Medresen von Ufa und Kazan, wo auch er in jungen Jahren zu lehren begann. Kurios ist, dass er im Rahmen seiner frühen Forschungen in den Besitz einer Handschrift des Kutadgu Bilig kam.

Im Jahre 1916 wurde er im Rahmen des politischen Umbruchs in Russland in die Duma (Parlament) gewählt. Er setzte sich politisch für die Interessen der türkischstämmigen Bürger Russlands ein, und wurde im Jahre 1920 zum Präsidenten der Unabhängigen Republik Baschkortien gewählt, ein Amt, das er aufgrund der Zeitumstände und des Vormarsches der Roten Armee nicht allzu lange innehatte. In den Wirren des Russischen Bürgerkrieges war er in einer Vielzahl von tatarischen Komitees tätig, stand auch zeitweise in Kontakt mit den revolutionären Bolschewiken und emigrierte später nach Berlin. (Bergdolt,1980:73) Es verschlug ihn ins Exil, zunächst nach Paris und Berlin, seit 1927 war er an der Universität bzw. dem Darülfünun in Istanbul als Professor für türkische Geschichte tätig. Im Zuge der Universitätsreform verließ Togan seinen bisherigen Posten, promovierte in Wien und lehrte zwischen 1935 und 1938 Islamwissenschaften an den Universitäten Bonn und Göttingen. (Yüce, 2011: 262) Kurz vor Beginn des Krieges kehrte er in die Türkei zurück und wurde dort Vorsitzender des Institutes für islamische Studien. Sein Wirken galt neben umfassenden Arbeiten zur vorislamischen und islamischen Kulturgeschichte vor allem der Entwicklung der türkischen Sprache und ihrer Dialekte im Wandel der Zeit. Eines seiner bis heute viel gelesenen Werke ist die Umfassende Darstellung der türkischen Kulturgeschichte „*Umumi Türk Tarihine Giriş*“, erstmals erschienenen 1946. Auch eine im Jahre 1942 erschienene Abhandlung zur Entwicklung Turkestans „*Bugünkü Türkili (Türkistan) ve Yakın Tarihi (1942)*“ sowie die Übertragung des Epos von Oghuz Kaghan als auch eine Abhandlung zur Geschichte der Türkischen Sprache (*Türk Dili Tarihi*) gehören zu seinen bedeutendsten Werken. Für die Methodik der Geschichtsforschung verdient insbesondere sein Werk „*Tarihî Usul*“ große Beachtung, da Togan zusammen mit Köprülü sowohl auf dem Gebiet der Turkologie als auch der Geschichte hier Maßstäbe für die wissenschaftliche Arbeitsweise in der Türkei gesetzt hat. (Spuler,1951:300) Togan starb im Jahre 1970 in Istanbul. (Jahn, 1970: 309) Auch Togan gehört wie Çağatay und Arat sowohl den Turkologen mit Exilerfahrung als auch Lehrerfahrung in Deutschland an. Togan kritisierte die Sowjetherrschaft, was sich jedoch nicht auf seine wissenschaftliche Objektivität auswirkte. Er kann als Vertreter eines eher historisch geprägten Lehrstandpunktes der Turkologie angesehen werden. Togan repräsentiert zwar einerseits eine Generation von identitär geprägten, sich andererseits jedoch an streng wissenschaftlicher Arbeitsweise messenden Turkologen.

2.5 (Köprülüzade) Fuat Köprülü (1890-1966)

Der 1890 geborene und aus der berühmten Familie Köprülü stammende Köprülüzade Fuat (später Fuat Köprülü) studierte nach seiner Gymnasialausbildung unter anderem an der Juristischen und Geisteswissenschaftlichen Fakultät des Darülfünun Istanbul. Bereits im Jahre 1910 wurde er Lehrbeauftragter für türkische Literatur, später für Politikwissenschaften und türkische Religionsgeschichte. Der sich vor allem historischen und linguistischen Untersuchungen widmende Köprülü wurde im Jahre 1924 zum Direktor des Institutes für Turkologie ernannt. Köprülü war auch als Kritiker auf dem literarischem Gebiet tätig, wobei laut Özdemir seine Literaturkritik, ähnlich wie die von ihm vertretene Geschichtshypothese deutlich von der politischen Ideologie des Turkismus geprägt war. (Özdemir, 2016: 76) Während der Universitäts- und Sprachreform traten zwischen Köprülü, der eher gemäßigte Ansichten vertrat, und umfassendere Reformen fordernden Kollegen Differenzen auf, die jedoch das Ansehen Köprülüs nicht schmälern konnten. (Nemeth, 1967: 363) Die türkische Literatur suchte er mit westlichen Maßstäben zu klassifizieren ohne jedoch ihr Wesen zu verändern. Er sah die türkische Literatur als auch die türkische Geschichte als eine sich fortwährend weiterentwickelnde und kontinuierliche Einheit an, die als Ganzes zu bewerten sei. Tülücü weist auch auf Köprülüs Stellung in der türkischen Literaturforschung hin: Köprülü war schließlich nicht zuletzt einer der Mitverfasser des richtungsweisenden Werkes „*Türk Edebiyatı Tarihi*“ (Geschichte der Türkischen Literatur.) (Tülücü,2005:306) Seine Forschungen stützte er weitgehend auf einheimische Primärquellen. Besonders seine Studien über die Entstehung des Osmanischen Reiches und die Seldschukische Geschichte fanden weltweit Beachtung. Ocak weist darauf hin, dass Köprülü aufgrund seiner Methodik als erster wahrer türkischer Historiker zu gelten habe. Neben seinem Status als allgemein anerkannte Autorität

hat Köprülü insbesondere in ausländischen Wissenschaftskreisen einen „Kultstatus“ erlangt, was andererseits zu einer übermäßigen Kritik als auch zu überschwänglichem Lobe im Inlande geführt habe. (Ocak, 2016: 7) Aufsehenerregend in Gelehrtenkreisen war ferner seine Opposition zur sogenannten „Sonnensprachentheorie“ während der 1930er Jahre, für die er keinerlei wissenschaftliche Grundlage erkennen konnte, die relativ schnelle Abkehr von der besagten Theorie nach dem Jahre 1937 sollte seine Weitsicht bestätigen. Auch die Gebiete der vorislamischen Kulturgeschichte, der Linguistik und die Sammlung von volkstümlichem Sprachgut gehörten zu Köprülü's Arbeitsbereichen. Um nur einige wenige Werke zu zitieren, könnte man das zunächst französisch erschienene Werk „Osmanlı İmparatorluğunun Kuruluşu“ (1936 französisch als „Les origines de l'empire ottoman“ erschienen), die literarischen Sammlungen und Anthologien „Divan- i Türki –i Basit“ (1928), „Divan Edebiyatının Antolojisi “ (1931) sowie „Türk Saz Şairleri Antolojisi“ (1940/62) erwähnen. Köprülü's historischer Zug tritt in seinem auch aus theologischer Sicht beachtlichen Frühwerk über die türkischen Mystiker des Mittelalters „Türk Edebiyatında İlk Mutasavvıflar“ deutlich zu tage. Neben seiner Lehrtätigkeit wurde er im Jahre 1931 zum Abgeordneten der Republikanischen Volkspartei gewählt. Im Jahre 1946, trat er aus jener aus und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Demokratischen Partei. Nach Übernahme der Regierung durch die Demokratische Partei im Jahre 1950 gehörte er dieser zunächst als Außenminister an, trat jedoch aufgrund von Differenzen im Jahre 1957 zurück und widmete sich bis zu seinem Tode im Jahre 1966 ganz seiner Forschungsarbeit. (Tansel, 1968: 272) Köprülü setzte sowohl als Historiker als auch als Turkologie Maßstäbe für die Entwicklung des Fachgebiets und zeichnet sich durch strenge Methodologie, eine allumfassende Synthese aus Linguistik und Historie sowie systematische Veröffentlichungsarbeit aus. Köprülü repräsentiert einerseits den konservativen Geist des Darülfünun, andererseits äußerte er Kritik (wie etwa an der frühen türkischen Sprachforschung) stets streng wissenschaftlich. Köprülü's Sprache in seinen Werken zeichnet ihn als Literaten aus und ist zwar anspruchsvoll jedoch trotzdem immer verständlich gehalten. Aufgrund Köprülü's herausragender Stellung aber auch aufgrund seiner politischen Tätigkeit ist die Person des Historikers und Turkologen immer im Blickfeld der Öffentlichkeit präsent gewesen. Köprülü's deutliches Bekenntnis auch zur Osmanischen und Seldschukischen Geschichte führte seit den 1960er Jahren zu einer stärkeren Präsenz der vorgenannten Forschungsrichtungen, was sich in den 1980er Jahren als „Türkisch-Islamische Synthese“ auch im politischen Leben bemerkbar machte. Aktiven Anteil an jenen Entwicklungen aber hatte der 1966 verstorbene Köprülü nicht mehr. Berktaş geht in seinem Werk auf die Rolle Köprülü's im historischen Selbstverständnis der Republik Türkei ein, wobei er auch auf die historiografische Rolle von und die Methodik Köprülü hinweist. (Berktaş, 1983: 5)

2.6 Saadet Çağatay (1907-1989)

Die 1907 in Kazan/Russland geborene Saadet Çağatay wanderte in Folge des Russischen Bürgerkrieges in jungen Jahren über Finnland nach Deutschland aus und studierte Turkologie in Berlin. Sie immatrikulierte sich an der Friedrich –Wilhelms Universität und promovierte im Jahre 1933 bei Professor Bang. Nach Kriegsbeginn im Jahre 1940 siedelte sie schließlich in die Türkei über. Dort begann sie als Dozentin an der Fakultät für Sprache, Geschichte und Geographie in Ankara zu unterrichten. (Gaynanova,2000:31) Ihr Forschungsschwerpunkt war die linguistische Forschung und die Beschäftigung mit einer Vielzahl türkischen Dialekten, insbesondere dem Kasachischen. Auch die vergleichende Sprachwissenschaft gehörte zu ihren Fachgebieten. (Şenol, 2011,5) Çağatay war Mitglied der türkischen Sprachgesellschaft, 1953 erfolgte die Ernennung zur Professorin. Zu ihren Werken zählen das 1961 erschienene „Kazakça Metinler“ sowie eine umfangreiche Abhandlung über verschiedene türkische Dialekte so z.B. „Türk Lehçeleri Örnekleri. VIII.yüzyıldan XVIII.yüzyıla kadar yazı dili “. (o. Autorenangabe,1957:332) Ihre Forschungsergebnisse fasste sie maßgeblich im Werk „Türk Lehçeleri Üzerine Denemeler“ zusammen. (Sertkaya,2007:133) Saadet Çağatay verstarb 1989 in Ankara. Als Schülerin Bangs ist das Werk Çağatays sowohl von den Einflüssen der altherwürdigen Berliner Turkologie als auch dem neuen Geist der Fakultät für Sprache, Geschichte und Geographie in Ankara geprägt, den sie auch freilich tatkräftig mitgestaltete. Çağatay gehörte zu einer neuen Generation der Turkologen die eher linguistisch als historisch orientiert waren und steht somit in der Tradition der Berliner Universität.

2.7 İbrahim Kafesoğlu (1914-1984)

Der im Jahre 1914 geborene İbrahim Kafesoğlu erlangte im Jahre 1940 sein Diplom an der Fakultät für Sprache, Geschichte und Geographie in Ankara. Zwischen 1943 und 1945 befand er sich zum Zwecke seiner

Promotionsstudien in Budapest/Ungarn. In den folgenden Jahren arbeitete er an der Universität Istanbul, woselbst er im Jahre 1953 zum Dozenten, im Jahre 1962 zum Professor für Allgemeine Türkische Geschichte ernannt wurde. Sein Wirkungsbereich war sowohl die vorislamisch-türkische als auch die seldschukische Geschichte und Kulturgeschichte. Seine Werke beinhalten und vertiefen diese Themen. So beschäftigt sich das 1972 erschienene Buch „Eski Türk Dini“ mit der Gök Tengri Religion, ihren Ausprägungen und Riten, wobei Kafesoğlu die allgemein verwandte Bezeichnung Schamanismus zurückweist. Kafesoğlus Theorie bezüglich der monotheistischen Ausrichtung der vorislamischen Türken wird von Scharlipp kritisch rezipiert. (Scharlipp, 1991:187) . Das Werk „Türkler ve Medeniyet “ impliziert die historische Einbettung der Türken als Kulturvolk in der Weltgeschichte. (Berkes,1959:202) Weiterhin von Bedeutung sind Arbeiten zum Kutadgu Bilig (1970) das Werk „Selçuklular Tarihi “zur Geschichte der Seldschuken und das Werk „Türk-İslam Sentezi“ welches die von Kafesoğlu vertretene enge Verknüpfung von Türkentum und Islam behandelt und insbesondere in den 1980er Jahren politische Bedeutung erlangte. (Eissenstat, 2003: 104) Sein meist aufgelegtes Werk ist das erstmals 1977 erschienene Buch „Türk Milli Kültürü“, welches in kompakter Weise alle Elemente der vorislamisch Türkischen Kultur beinhaltet und noch heute ein Standardwerk für die Vorlesungen in Allgemeiner Türkischer Geschichte ist. Kafesoğlu verstarb im Jahre 1984 in Istanbul. Kafesoğlus Werk ist einerseits geprägt von einer streng angewandten Methodik, wobei er diese seit den 1940er Jahren auf dem Gebiet der Turkologie stets zu perfektionieren bemüht war. Des Weiteren ist seine Forschungstätigkeit geprägt von einer engen Verbindung von Sprach- und Geschichtswissenschaft. Als einer der Vertreter der sogenannten „Türk-İslam sentezi“ also der türkisch-islamischen Synthese hatte er in den 1970er aber insbesondere auch in den 1980er Jahren wesentlichen Einfluss auf eine wie in den Frühzeiten der Turkologie historisierende Geschichtsschreibung die jedoch nun bemüht war, vorislamische und islamische türkische Historik als bruchlosen Übergang zu kennzeichnen. Kafesoğlu hebt sich somit von den eher rational-wissenschaftlich wirkenden Turkologen der Epoche ab und vertritt wie in der Frühzeit der Turkologie auch eine politisch geprägte Interpretation der Wissenschaft zur Identitätsbildung.

2.8 Zeynep Korkmaz (geb.1922)

Die im Jahre 1922 geborene Zeynep Korkmaz zählt zu den moderneren Vertretern der Turkologie. Nach dem Abschluss der Universität Ankara im Jahre 1944 arbeitete Sie hauptsächlich an den modernen Dialekten der türkischen Sprache. Eines Ihrer Betätigungsfelder war die Entwicklung der modernen türkischen Sprache nach der Sprachreform. Im Jahr 1954 arbeitete sie als Gastdozentin in Hamburg u.a. mit den Professoren A. von Gabain und Omeljan Pritsak. Wichtige Werke sind das 1974 erschienene, Buch „Cumhuriyet Devri Türk Dili“ , sowie das sich mit den lokalen Dialekten Süd-West Anatoliens befassende Werk „Güney-Batı Anadolu ağızları ses bilgisi (fonetik)“, das im Jahre 1956 erschien. (Tietze,1957: 308) Bemerkenswert ist fernerhin die 1963 erschienene Abhandlung “Türk Tarihinin Akışı içinde Atatürk ve Türk Dil Devrimi “ die sich mit der Sprachreform und der Rolle Atatürks beschäftigt. Weiterhin forschte Korkmaz über das Oghusische des 12. und 13. Jahrhunderts als Schriftsprache. (Korkmaz, 1973: 302) Korkmaz, die im Jahre 1964 zur Professorin ernannt wurde, lehrte bis zu ihrer Pensionierung an der Universität Ankara. Als Linguistin steht auch Korkmaz für die neue Generation türkischer Turkologen, ihre Beschäftigung mit der Sprachreform in der Türkei jedoch setzt auch historische Akzente. Als Vertreterin der Ankaraer Schule setzt Korkmaz auch soziologische Akzente in der Forschungsarbeit.

2.9 Abdülkadir İnan (1889-1976)

Der im Jahre 1889 in Cigay/Russland geborene und aus einer baschkirischen Familie stammende İnan erwarb seine Bildung zunächst an der Schule für höhere Lehrerbildung in Troysk. Seit jener Zeit betätigte er sich mit der Erforschung von Lokaldialekten und Folkloristik. Seit dem Jahre 1925 hielt er sich hauptsächlich in Istanbul auf, wo er sich der systematischen Forschung und Aufzeichnung der türkischen Kulturgeschichte in enzyklopädischer Form widmete. (Çağatay,1959: 154) Er betrieb vor allem auch die systematische Erforschung von Epen und türkischer Volksliteratur aller Dialekte auf philologischer Grundlage, sowie vergleichende Sprachwissenschaft. Insbesondere sein Werk über den Schamanismus unter den Turkvölkern „*Tarihte ve Bugün Şamanizm*“ fand weite Beachtung in Gelehrtenkreisen. (Temir,1955:308) Weitere Werke sind beispielsweise das “*Manas Destanı*“aus der kirgisisch-türkischen Mythologie, sowie “*Eski Türk Dini Tarihi*“, welches sich mit den religiösen Glaubensvorstellungen der vorislamischen Turkvölker beschäftigt. (Tülücü,2000:202) Eine Zusammenfassung seiner Vorlesungen auf dem Gebiet der Turkologie erschien 1936 (Türkoloji ders hülasaları).

Auch Übersetzungen aus russischsprachiger Literatur zählten zu Inans Arbeitsgebieten. In der vergleichenden Grammatik veröffentlichte er „*Türk dillerinin karşılaştırmalı grameri üzerine araştırmalar*“ (Forschungen zur vergleichenden Grammatik der Turksprachen). Nach langer Lehrtätigkeit an den Universitäten Ankara und Istanbul verstarb er im Jahre 1976 ebendort. (Çağatay,1978:137) Abdülkadir İnan ist als Vertreter der aus Russland stammenden „Exilanten“ anzusehen. In einigen Aufsätzen zur Tagespolitik insbesondere während der Jahre des 2. Weltkriegs sind hier nationale Positionen zur Ausrichtung der Turkologie unverkennbar. Inans Werk ist geprägt von historischer und sprachwissenschaftlicher Tiefe, russischsprachige Fachliteratur von ihm umfassend genutzt und in die Forschung mit eingebracht. Insbesondere Inans Pionierleistung auf dem Gebiet der Methodik sollte auch wissenschaftspolitisch von Bedeutung sein, romantisierende historische Auffassungen konnten hierdurch wesentlich zurückgedrängt werden.

2.10 Hasan Eren (1919-2007)

Der im Jahre 1919 in Vidin/Bulgarien geborene Hasan Eren erwarb seine Hochschulbildung an einem der Zentren der europäischen Turkologie, der Universität Budapest, wo er selbst seit 1946 als Dozent tätig war. Auch er verließ Ungarn unter dem Eindruck der politischen Verhältnisse und arbeitete seit 1948 an der Universität Ankara als Dozent, seit 1955 als Professor für Türkische Sprache und Literatur, wobei sein Hauptarbeitsgebiet Sprachgeschichte, Etymologie bzw. Sprachentwicklung waren. (Kreutel,1957:324) Insbesondere widmete er sich der Erforschung des çağataischen, wobei er im Jahre 1965 eine Übersicht über die Wörterbücher für diese Sprache publizierte: „*Çağatay Lügatleri hakkında notları*“. Mit dem tschuwasischen setzte er sich in seinem Werk „*Çuvaş Dilinin Etymologique Sözlüğü*“ auseinander. Auch die Besonderheiten der türkischen Sprache auf Zypern waren für Eren ein Anlass sich ausführlich mit jenem Thema auseinanderzusetzen: das 1964 erschienene Buch „*Kıbrıs'ta Türkler ve Türk Dili*“ (Die Türken auf Zypern und die türkische Sprache) fasst seine Studien zusammen. Ebenfalls im Jahre 1964 erschien seine Abhandlung „*Türk Onomastique hakkında*“. Erens Beschäftigung mit der Etymologie setzte sich auch in seinen späteren Lebensjahren fort, so dass Jahre später sein Werk „*Türk Dilinin Etimolojik Sözlüğü*“, ein etymologisches Wörterbuch des Türkischen erschien, wobei er stets bestrebt war, dieses weiterzuentwickeln. (Zülfikar,2008:165) Unvergessen ist auch Erens Beitrag zu enzyklopädischen Werken wie der „*Türk Ansiklopedisi*“. Zwischen den Jahren 1983 und 1993 war Eren Präsident der Gesellschaft für Türkische Sprache, er verstarb im Jahre 2007 in Ankara. Erens Werk ist kennzeichnend für die Neuorientierung der Turkologie. Nach der auch in der Turkologie der 1930er und 40er Jahre in der Türkei vorherrschenden eher kulturautarken Strömung, ist Erens Werk von Semantik und dem Bestreben, sprachwissenschaftliche Erkenntnisse auch aus ähnlichen Disziplinen wie z.B. der Romanistik oder Anglistik auch für die Turkologie anzuwenden geprägt. Es kann diagnostiziert werden, dass sprach- oder geschichtsromantische Auffassungen in der Turkologie ab den 1940er Jahren somit deutlich zurückgingen und vor allem auch mit Erens Werk eine deutlichere Spezialisierung der Fachdisziplin einsetzt.

Fazit und Schlussbetrachtung

Die turkologische Forschung der Türkei in den frühen Jahren ist einerseits vom Willen geprägt, nationale Identität und Sprache zu untermauern, aber diese auch wissenschaftlich zu untersuchen. Insbesondere der Historizismus als Anleihe aus dem deutschsprachigen Raum ist in der frühen turkologischen Literatur oft als geistesgeschichtliche Grundlage zu finden. Der Historizismus in der Turkologie sieht wie in der deutschen Geschichtswissenschaft des 19. Jahrhunderts sowohl Staat als auch Gesellschaft als Erbe von Geschichte, Kultur und historischem Selbstverständnis, das selbstimplizierend national geprägt ist. Wie bei Meinecke der Historizismus als „*Ersetzung einer generalisierenden Betrachtung geschichtlich menschlicher Kräfte durch eine individualisierende Betrachtung*“ definiert wird, steht die frühe turkologische Forschung oft auf dem Standpunkt einer eher isoliert-ethnozentrischen Geschichtsbetrachtung.(Meinecke,1965:2) Andererseits hat die Turkologie selbst in der Frühzeit die Kulturdiffusion niemals geleugnet- auch Kafesoğlu als später Verfechter einer „puristischen“ Lehrmeinung erkannte diese an- so dass der Übergang von einer eher historizistisch geprägten Lehrmeinung zu Gemeinsamkeiten in der Kultur herausstellenden turkologischen Forschungsarbeit schon in den späten 1930er Jahren begann. Hierbei ist auch von Bedeutung, dass die türkischen Akademiker allein die Deutungshoheit besaßen, ein Bildungsbürgertum, das die intellektuelle Atmosphäre im wilhelminischen Deutschland mitbestimmte, existierte nicht. (Iggers,1996: 14) Wenn auch die Turkologie sich in akademischen

Rahmen in der Türkei erst einige Jahrzehnte später als in Westeuropa bzw. Russland etablieren konnte, gab es von Anfang an engagierte Gelehrten, die sich mit ihr und den Teilgebieten dieser Wissenschaft auseinandersetzten. Insbesondere Mustafa Kemal Atatürk war bemüht, die Turkologie sowohl materiell als ideell zu fördern, da mit Ihrer Hilfe verloren geglaubte Aspekte der türkischen Geschichte wieder belebt werden konnten.

Somit trug auch die Turkologie entschieden zum Aufbau eines neuen geschichtlichen und nationalen Selbstbewusstseins der frühen Republik sowie zum gesellschaftlichen Selbstbild bei. Nach der Konsolidierung der jungen Republik wurde insbesondere nach der Universitätsreform ab Mitte der 1930er Jahre wieder ein unverkrampfterer und ideologisch weniger beeinflusster Umgang mit der Osmanischen Geschichte betrieben, was nicht zuletzt auf turkologische Forschungen im Sinne Köprülüs zurückgeht. Man war hierbei bestrebt, die türkische Geschichte im Gesamtrahmen betrachten zu können, wobei die Ansicht eines türkischen Geschichtsverständnisses ohne historische Bruchlinien prägend für die Turkologie in der Türkei war. Die frühe Turkologie ist somit mehr als nur eine Wissenschaft gewesen, sie war mitprägend für die Herausbildung von Identität in der Gesellschaft, trug jedoch auch zur Rationalisierung des Wissenschaftsbetriebs bei.

QUELLENVERZEICHNIS

- Abu-Manneh, B. (1990). "The Sultan and the Bureaucracy: The Anti-Tanzimat Concepts of Grand Vizier Mahmud Nedim Pasa." *International Journal of Middle East Studies*, 22(3), pp. 257-274
- Afetinan, A. (1947) "Türk Tarih Kurumunun Kuruluşuna Dair", *Bellekten*, 11: 42, pp. 173-179
- Ata, A. (2012) "Türkolojide Berlin-Varşova Hattı." *Ankara Üniversitesi Türkoloji Dergisi* 19 (2) pp. 33-42
- Bellekten, Yazı Kurulu . (1960). "Türkoloji Çalışmalarına Toplu Bir Bakış ve Ödevlerimiz." *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı - Bellekten*, 8 (1960), pp.1-21.
- Bergdolt, F. (1981). *Der geistige Hintergrund des türkischen Historikers Ahmed Zeki Velidi Togan nach seinen Memoiren*. Berlin: Klaus Schwarz Verl.
- Berkes, N. (1959). "İbrahim Kafesoğlu. Türkler ve medeniyet." *Oriens*, 12(1/2), 202-202.
- Berktaş, H. (1983). *Cumhuriyet İdeolojisi ve Fuat Köprülü*. Kaynak yayınları. İstanbul
- Bilgin, A. (2007). "Şemseddin Sami'nin Edebiyatla İlgili Eserleri ve Görüşleri." Selçuk Üniversitesi Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü. *Türkiyat Araştırmaları Dergisi*, 22 (2007), pp. 39-51
- Bilmez, B. (2003). "Sami Frashëri Şemseddin Sami?. Mythologization of an Ottoman Intellectual in the Modern Turkish and Socialist Albanian Historiographies based on «Selective Perception»." *Balkanologie. Revue d'études pluridisciplinaires*, 7(2), pp. 19-46.
- Brands, H. (1966). "Neologismen und Terminologie in den heutigen Türkischen Sprachen." *Zeitschrift Der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, 116(2), pp.279-290
- Brockelmann, C. (1949). "Kutadgu Bilig. I. Metin by Reşid Rahmeti Arat.", *Oriens*, 2(1), pp.144-146
- Çağatay, S. (1959). "Abdülkadir İnan: Fünzig Jahre Wissenschaftlichen Wirkens.", *Central Asiatic Journal*, 5(2), pp. 151-162.
- Çağatay, S. (1978). "Abdülkadir İnan (29. XI. 1889 - 1. X. 1976).ö *Central Asiatic Journal*, 22(1/2), pp. 136-137.
- Csáki, É. (2002). "R. Toparlı, Lehce-i Osmânî / Ahmet Vefik Paşa", (Türk Dil Kurulu Yayınları 743) *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae*, 55(4), pp.420-420
- Demirtaş, B. (2008). "Atatürk döneminde eğitim alanında yaşanan gelişmeler.", *Gazi Akademik Bakış*, 1(2), pp.155-176.
- Duda, H. (1953/55) "Altaistik und Turkologi", *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, 52 (1953/55), pp. 326-345
- Doğramacıoğlu, H. (2010) "Şemseddin Sami'nin Kaleminden Dil ve Edebiyat Meseleleri", *Uluslararası Sosyal Araştırmalar Dergisi*, 3(10) ,pp.. 252-258
- Duda, H. (2009). "Die Gesundung der türkischen Sprachreform.", *Der Islam*, 26(2), pp. 77-100
- Dursunoğlu, H. (2011). "Cumhuriyet Döneminde Yapılan Sözlük Çalışmaları Ve Türkçe Sözlükler Üzerine Bir Kaynakça Denemesi", *Dumlupınar Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi*, 31 (2011), pp.255-272
- Duymaz, M. (2013) "Şemsettin Sami'nin Türk Folklor Araştırmalarına Katkısı.", *Akademik Kaynak AKAD*, 2 (2013), pp.51-59
- Eissenstat, H. (2003). "History and Historiography: Politics and Memory in the Turkish Republic.", *Contemporary European History*, 12(1), pp. 93-105.
- Ersoy, A. (2007). "Architecture and the Search for Ottoman Origins in the Tanzimat Period.", *Muqarnas*, 24, pp. 117-139.
- Gaynanova, L. -Kaya, L. (2015). "Saadet Çağatay.", *Türk Dünyası Dil ve Edebiyat Dergisi*, 28 (2000), pp. 27-32
- Güray, S. (1966). Ahmet Vefik Paşa, Ankara Üniversitesi Basımevi, Ankara
- Hatiboğlu, V. (2006) "Atatürk ve Terim Devrimi", Ankara Üniversitesi'nin 60. Kuruluş Yılı Armağanı: Atatürk ve Türk dili ve edebiyatı, Türk eğitimi ve Türk kültürü konusunda seçme yazılar. (Ed. D. Atılğan) Ankara: Ankara Üniversitesi. pp.31.35

- Iggers, Georg G.: (1996). "Historismus im Meinungsstreit", Historismus in den Kulturwissenschaften. Geschichtskonzepte, historische Einschätzungen, Grundlagenprobleme. (Ed: O.G. Oexle, J. Rüsen), Köln: Böhlau, pp. 7-27
- Jahn, K. (1970). "Ahmed Zeki Velidi Togan (1890-1970).", *Central Asiatic Journal*, 14(4), pp.309-310
- Karamanlioğlu, A. (1968). "Reşid Rahmeti Arat (1900-1964).", *Oriens*,21/22, pp.1-6
- Karavelioğlu, M . (2011)." Editörden:Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü Ve Türkiyat Mecmuası.", *Türkiyat Mecmuası*, 21 (1), pp 3-3
- Korkmaz, Z. (1973). "Das Oghusische Im Xii. Und Xiii. Jahrhundert Als Schriftsprache.", *Central Asiatic Journal*, 17(2/4), pp. 294-303
- R. F. Kreutel. (1957). "Review", *Oriens*,10(2), pp.324-325
- Kulla, F. (2014) "*Hayatini Türk İle Arnavut Dil Ve Edebiyatına Adanmış Şahsiyet Olarak Şemsettin Sami.*",Türk Dünyası Bilgeler Zirvesi: Gönül Sultanları Buluşması. 26-28 Mayıs 2014. 2013 Türk Dünyası Kültür Başkenti Ajansı (TDKB: Eskişehir, pp.659-672
- Levend, A S. (1969). *Şemsettin Sami*. Ankara Üniversitesi Basımevi, Ankara
- Mansuroğlu, M. (1964). "Turkish Literature Through The Ages (With Bibliography).", *Central Asiatic Journal*, 9(2), pp. 81-112.
- Mardin, S. (1961)." Some Notes on an Early Phase in the Modernization of Communications in Turkey.", *Comparative Studies in Society and History*, 3(3), pp. 250-271.
- Meinecke, Friedrich, : (1965). *Die Entstehung des Historismus*. (Friedrich Meinecke Werke, Bd.3),München: R. Oldenbourg Verlag
- Menemencioglu, N. (1983). "The Ottoman Theatre 1839-1923. ", *Bulletin (British Society for Middle Eastern Studies)*,10(1), pp.48-58.
- Myres, J.L. (1937). "Second Congress of the Turkish Historical Society.", *Man*, 37, pp.194-195
- Menzel, T. (1927). "Der 1. Turkologische Kongreß in Baku.", *Der Islam*, 16(1), pp. 1-76, pp. 169-228
- Nemeth, J. (1967) "Köprülüzade Mehmet Fuat 1890—1966", *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae*, Vol. 20, No. 3 (1967), pp. 363-366
- Ocak, A . (2017). " "Post Mortem" Eleştirilerin Odağında "Kült" Bir Tarihçi: Fuat Köprülü.", *Sosyal ve Kültürel Araştırmalar Dergisi (SKAD)*, 2 (4), pp. 1-17
- Ohne Autorenangabe, (1957). "An Die Schrift Leitung Eingegangene Bücher", *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae*, 7 (2/3), 329-338
- Öner,M.(2014). "*Türk Dünyası ve Türkoloj*", "*Selefler ve Helefler*" I. Beynelhalg Simpozumunun Materyalleri,Azerbaycan Milli Elmler Akademiyası: Bakı, 22-24 Oktyabr 2014, pp. 17-20.
- Özkan, M . (2010)." Kuruluşunun 70. Yılında Türkiyat Enstitüsü.", *Türkiyat Mecmuası*, 20 (0),pp. 1-11
- Özdemir, Z . (2017). "Mehmet Fuat Köprülü'nün Bugünkü Edebiyat Adlı Eserindeki Eleştiri Yazıları.", *Sosyal ve Kültürel Araştırmalar Dergisi (SKAD)*, 2 (4), pp. 61-85
- Özlü, H . (2011). "Afetinan'ın Cenevre Günleri ve Tarih Çalışmaları.", *Çağdaş Türkiye Tarihi Araştırmaları Dergisi*, 10 (22), pp.165-187
- Özsarı, M. (2013) "*Şemsettin Sami'nin Dilbilim İle İlgili Çalışmaları Üzerinde Bazı Dikkatler*".*Akademik Kaynak AKAD*, 2 (2013), pp.45-50
- Röhrborn, K. (1987). "Prinzipien und Methoden der Sprachplanung in der kemalistischen Türkei.", *Zeitschrift Der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, 137(2), pp.332-356.
- Scharlipp, W. (1991). "Die alttürkische Religion und ihre Darstellung bei einigen türkischen Historikern.", *Die Welt Des Islams*, 31(2), new series, pp. 168-192
- Sertkaya, O.F. (2007)" Doğumunun 100. yıl dönümü dolayısıyla Prof. Dr. Saadet ÇAGATAY (28 Temmuz 1907 / Kazan24 Haziran 1989 / Ankara)", *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı, Belleten* 2007/2, pp. 131-149.

- Şirin, İ . (2015). "Osmanlı'da Tarihin Anlam Arayışı." *Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi OTAM*, 11 (11), pp.555-574.
- Spies, Otto. "İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Türk Dili Ve Edebiyatı Dergisi.", *Oriens*, vol. 2, no. 1, 1949, pp. 152-155
- Spuler, B. (1951). "Periodicals.", *Oriens*, 4(2), pp.300-301.
- Sulzbach, W. (1962)." Zur Definition Und Psychologie Von »Nation« Und Nationalbewusstsein.", *Politische Vierteljahresschrift*, 3(2), pp.139-158
- Şenol, H. (2011). "Saadet Hanım.", *Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Türkoloji Dergisi*, 18 (2), pp. 1-22
- Tachau, F. (1964). "Language and Politics: Turkish Language Reform.", *The Review of Politics*, 26(2), pp.191-204
- TANSEL, F. A. (1968) " Memleketimizin Acı Kaybı: Prof. Dr. Fuad Köprülü.", *Vakıflar Dergisi*, 7 (1968),pp. 267-81
- Tanyeri-Erdemir, T. (2006). "Archaeology as a Source of National Pride in the Early Years of the Turkish Republic.", *Journal of Field Archaeology*, 31(4), pp.381-393
- Tietze, A. (1948). "Periodicals", *Oriens*, 1(2), pp. 345-347
- A. Tietze. (1957). "Zeynep Korkmaz, Güney-Batı Anadolu ağızlar, Ses bilgisi (fonetik) (die südwestanatolischen Mundarten, (Phonetik).", *Oriens*, 10(2), pp. 308-309.
- Temir, A. (1955). "Reviews,", *Central Asiatic Journal*, 1(4), pp.308-309.
- Trix, F. (1999). "The Stamboul Alphabet of Shemseddin Sami Bey: Precursor to Turkish Script Reform.", *International Journal of Middle East Studies*, 31(2), pp. 255-272.
- Tülücü, S. (2000). "Prof. Abdülkadir İnan Üzerine Bazı Notlar" ,*Atatürk Üniversitesi Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü Dergisi*, 15 (2000), pp. 201-211
- Tülücü, S. (2000). "Fuat Köprülü'ye dair önemli bir eser", *Atatürk Üniversitesi Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü Dergisi*, 15 (2000), pp. 313-323
- Vural, H , Böler, T . (2012). "Ahmet Vefik Paşa Ve Türk Diline Katkıları", *Atatürk Üniversitesi Türkiyat Araştırmaları Enstitüsü Dergisi*, 31 (2006), pp. 1-23.
- Yavuzarslan, P. (2017). "Türk Sözlükçülük Geleneği Açısından Osmanlı Dönemi Sözlükleri ve Şemseddin Sâmî'nin Kâmûs-ı Türkî'si." *Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi*, 44(2), pp. 185-202
- Yüce, N . (2013). "Ahmed Zeki Velidî Togan'ın Yeteneği Ve Bilgi Birikiminden Bazı Ayrıntılar.", *Tarih Dergisi*, 53 (2000), pp 253-267.
- Zülfikar,H. (2008). "Hasan Eren'in Ardından.", *Dil Araştırmaları Dergisi*, 2 (2008), pp. 162-166